

Zur Verwendung von Tonträgern im Kirchengeschichtsunterricht

„Uninteressant und langweilig“ – so das Urteil vieler Schülerinnen und Schüler über Kirchengeschichte im schulischen Religionsunterricht¹. Studierende der Theologie können sich diesem Urteil anschließen, wenn sie an die Vorlesungen in Kirchengeschichte denken. Doch der Unterricht im Fach Kirchengeschichte an theologischen Seminaren und Bibelschulen kann durch Medien an Anschaulichkeit gewinnen! Der Kirchengeschichtsunterricht ist schon seit längerer Zeit ein Thema von Religionspädagogen². Ebenso wird die Didaktik des Kirchengeschichtsunterrichts ausführlich diskutiert³. Im Bereich des schulischen Religionsunterrichts war bereits vor vierzig Jahren gang und gäbe, worauf theologische

-
- 1 Godehard Ruppert: „... uninteressant und langweilig ...“: Kirchengeschichtsdidaktik – eine „Bestandsaufnahme“, in: *KatBl* H. 115 (1990): S. 230ff.
 - 2 Ernst Schering, *Kirchengeschichte im Unterricht*. Göttingen: V&R, 1963; Udo Beenken, „Kirchengeschichte im Unterricht: mehr als ein methodisches Problem“, in: *EvErz* 20 (1968): S. 137–142; Martin Widmann, „Kirchengeschichte im Unterricht“, in: *EvErz* 26 (1974): S. 306–319; Hermann Mentz, „Kirchengeschichte im Unterricht“, in: *Der Religionslehrer an beruflichen Schulen* 26 (1978): H. 2, S. 56–63; zur Literatur: Folkert Rickers: „Kirchengeschichte im Religionsunterricht: ein Literaturbericht“, in: *Jahrbuch der Religionspädagogik* 6 (1990): S. 175ff.; Wolfgang Hasberg, *Kirchengeschichte in der Sekundarstufe I: analytische, kontextuelle und konstruktivpragmatische Aspekte zu den Bedingungen und Möglichkeiten der Kooperation von Geschichts- und Religionsunterricht im Bereich der Kirchengeschichte; dargestellt am Beispiel der Kreuzzugsbewegung*. Trier: WVT, 1994; Bernhard Jendorff: „Identitätsfindung im Kirchengeschichtsunterricht“, in: *KatBl* H. 119 (1994): S. 528f; Heidrun Dierk: „Kirchengeschichte neu erschließen“, in: *Glaube und Lernen* 16 (2001): S. 80–94; vgl. auch *Kirchengeschichte und Schule: Festschrift zum 65. Geburtstag von Gerhard Schrötel*, Neuendettelsau: Freimund, 1997.
 - 3 Vgl. Anm. 1 und: Ansgar Philipps, *Die Kirchengeschichte in katholischen und evangelischen Religionsunterricht: eine historisch-didaktische Untersuchung über die Entwicklung des kirchengeschichtlichen Unterrichts von seinen Anfängen bis zur Gegenwart*, Wiener Beiträge zur Theologie, Bd. 23, Wien: Herder, 1971; Gudrun Münch-Labacher: „Kirchengeschichtsdidaktik: Überlegungen zur Aktualisierung der Diskussion“, in: *RpÄB* H. 34, (1994): S. 107ff; Wolfgang: Hasberg: „Zur Aktualisierung von Kirchengeschichtsunterricht und Kirchengeschichtsdidaktik“, in: *KatBl* 120 (1995): S. 744–754; Bernhard Jendorff: „Kirchengeschichtsdidaktische Grundregeln“, in: *rhs – Religionsunterricht an höheren Schulen* 38 (1995): S. 282–298; ders.: „Kirchengeschichtsdidaktische Überlegungen für den Religionsunterricht in der Grundschule“, in: *RpÄB* H. 44 (2000): S. 97–108.

Lehrer sehr oft noch verzichten, nämlich der Einsatz von Medien⁴. Es lohnt sich aber, auch an Theologischen Seminaren und Bibelschulen über die Didaktik und speziell Lernmittel intensiver nachzudenken. Filme, Tonbänder und Schallplatten sind heute noch immer eher in den „Archiv“ genannten Abstellkammern christlicher Institutionen als in deren Bibliotheken zu finden. Tröstlich ist in dieser Situation auch die Beobachtung nicht, dass es gleiche Vorbehalte gegen Nicht-Buch-Medien auch in nicht-theologischen Bibliotheken gibt: „So was kaufen wir einfach nicht“, lautet ein fachspezifischer Aufsatz⁵. – Gelegentliche Ausnahmen beim Ankauf bildeten Tonbandnachschriften in Buchform⁶, doch die Lage sollte sich in der Gegenwart ändern! Diese Forderung muss nicht nur um der Erhaltung der ganzen Breite unserer Geschichte willen gestellt werden, sondern auch, um sie im Unterricht bei „Kindern“ der heutigen Mediengesellschaft didaktisch fruchtbar zu machen.

Kompendien, Atlanten zur Kirchengeschichte, Landkarten, Bilder und OHP-Folien sind als Lernmittel gut eingeführt und nicht aus dem Unterricht wegzudenken; Der Beamer kommt zur Projektion von Bildern, Grafiken und Tabellen auch vermehrt zum Einsatz. Doch wie steht es mit Tonträgern, zum Beispiel den christlichen Liedern? Gerade sie können den Zusammenhang von Lehre und kirchlicher Praxis (*lex orandi lex credendi*) trefflich illustrieren. Was wäre der Methodismus ohne seine Lieder, die den Menschen die Lehre ins Herz gesungen haben, etwa das bekannte Lied von Charles Wesley: *Love Divine, all loves excelling ...* („... Glory in thy perfect love“)? Was wäre die deutsche Heiligungsbewegung ohne Ernst Gebhardt („Jesus errettet mich jetzt“), die internationale ohne Ira Sankey? Nicht allein die Theologie der Predigt, sondern gerade auch die Theologie der gesungenen Lieder macht bekanntlich die Wirkung geistlicher Erneuerungsbewegungen wie der Erweckungen im 18. und 19. Jahrhundert aus.

-
- 4 Josef Wisdorf: „Die Schallplatte im Religionsunterricht“, in: *rhs – Religionsunterricht an höheren Schulen*. 3 (1960): H. 2, S. 51–54; *Die Schallplatte in Kirche und Schule: ein Handbuch*, hrsg. von Friedrich Laubscher, Ober-Ramstadt: Tonkunst-Verl.; Merseburger, 1969; *Lexikon der audio-visuellen Bildungsmittel* hrsg. v. Heribert Heinrichs, München: Kösel, 1971; *Modernes Liedgut im Religionsunterricht der Schule: didaktische Überlegungen, Zusammenstellung der Lieder, Unterrichtsmodelle, Schallplattenverzeichnis*, erarb. v. Ursula Früchtel ..., Bielefeld: Bechauf, 1971; Gerhard Debbrecht: *Audio-visuelle Medien im Religionsunterricht*. Düsseldorf: Patmos, 1973; Wolf-Eckart Failing: Mit audiovisuellen Medien arbeiten: ein Werkbuch für den Einsatz von AV-Medien in Religionsunterricht, Gottesdienst und Gemeindegarbeit. Zürich: Benziger, 1975. Man vergleiche auch die einschlägigen Verzeichnisse von AV-Medien und Tonbildschauen kirchlicher Medienstellen.
- 5 Zeller, Gabriele: „So was kaufen wir einfach nicht ...!“, von den Schwierigkeiten im Umgang mit den Nicht-Buch-Medien“, in: *Bibliotheksdienst* 29 (1995): S. 38–46, obwohl es offizielle Katalogisierungsrichtlinien neueren Datums gibt, vgl. die einschlägigen Sammlungen des Deutschen Bibliotheksinstituts Berlin: RAK-AV 1994, RAK-NBM [Nichtbuchmaterialien] 1996, RAK-Musik 1997.
- 6 Christian Möller (Hrsg.): *Die Auferstehung Jesu Christi von den Toten: Dokumentation eines Streitgesprächs; nach einer Tonbandaufzeichnung; [die Disputation von Sittensen]*, Ernst Fuchs; Walter Künneth. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 1973.

Nun fehlt es nicht an Musik- und Liedbeispielen ab dem späten Mittelalter. Auch wenn man sie nicht gerade im nächsten CD-Geschäft um die Ecke erhält, sind Tonträger mit Aufnahmen von Musik- und Liedbeispielen der letzten siebenhundert Jahre im Fachhandel leicht erhältlich. Es sollte eigentlich unmöglich sein, dass die Reformation ohne *Ein feste Burg ist unser Gott* oder die altprotestantische Orthodoxie ohne Paul Gerhardt oder den (spätorthodoxen) Johann Sebastian Bach im Kirchengeschichtsunterricht vorgestellt wird. – Der vorliegende Beitrag möchte auf weitere, weniger bekannte Medien aus dem Bereich der *Tonträger* verweisen und sich hierbei auf Musik- und Liedbeispiele aus der Antike und dem frühen Mittelalter sowie auf Predigten und zeitgeschichtliche Originalaufnahmen des 20. Jahrhundert beschränken.

Einen Versuch, die Musik der Antike zu rekonstruieren, gibt es mit *Synaulia: Die Musik des antiken Rom*⁷. Diese Aufnahmen sind nicht nur für den Kirchengeschichtsunterricht, sondern auch für die Umwelt des Neuen Testaments interessant. Der Musiker und Spezialist für experimentelle Musikrekonstruktion Walter Maioli versucht mit einigen Kollegen, auf rekonstruierten Instrumenten: Flöten, Trompeten, Trommeln etc., die Musik der römischen Antike wieder aufleben zu lassen. Für zeitgenössische Ohren klingt die Musik sehr fremdartig, doch der Kirchengesang vor Ambrosius dürfte ähnlich geklungen haben. Für den Bereich der griechischen Antike gibt es einen ähnlichen Versuch mit *Musique de la Grèce Antique* in Aufnahmen des Atrium Musicae Madrid unter Leitung von Gregorio Paniagua⁸. Diese Aufnahmen rekonstruieren nicht nur die antike Musik unter Benutzung von Originalinstrumenten; sie legen vielmehr die wenigen auf Papyri und Inschriften erhaltenen Fragmente griechischer antiker Musik zu Grunde. Älteste Belege existieren aus dem dritten, ja sogar aus dem fünften vorchristlichen Jahrhundert. Kirchengeschichtlich interessant ist die Vertonung des Oxyrhynchos-Hymnus, eines Fragments einer Dreifaltigkeitshymne. Das Papyrusbruchstück mit griechischen Notenbuchstaben vom Ende des 3. Jahrhunderts nach Christus ist der älteste Fund christlichen Liedschaffens.

Papst Gregor der Große († 604) hat im Bereich des christlichen Gesangs epochenmachend gewirkt. Dennoch hat Iegor Reznikoff den Versuch unternommen, die altgallische Liturgie anhand von Texten des Martins-Offiziums, die vor 600 entstanden sind, zu rekonstruieren⁹. Diese Messe wird auf Sulpicius Severus, den Biographen des Gallienmissionars und Bischofs von Tours Martin (316/17–397 n. Chr.) zurückgeführt. In die Zeit von Bonifatius dem Großen zurück führt

7 Band 1: *Blasinstrumente*, Secret World Series, Segiano: Amiata Records, 1996, www.amiatamedia.com. Weitere ähnliche Aufnahmen finden sich bei Amazon.com unter: "Customers who bought this title also bought ..."

8 *Musique d'abord*, Arles: Harmonia Mundi, 1979, 1986, 1999, HMX 290885, HMA 1951015, www.harmoniamundi.com.

9 *Alleluias & Offertoires des Gaules*, *Musique d'abord*, Arles: Harmonia Mundi, 1980, 1989, HMX 290887.

eine Neuaufnahme der Gedächtnismesse für den Friesen- und Sachsenmissionar sowie ersten Bischof von Bremen Willehad (etwa 745–789 n. Chr.)¹⁰.

Im 20. Jahrhundert haben wir dank der technischen Erfindungen erstmals die Gelegenheit, nicht nur Rekonstruktionen, sondern konservierte Originalaufnahmen zu hören. Das ist besonders für den Unterricht in der neusten Theologiegeschichte und für die Predigtgeschichte interessant. Unter Studenten kursieren noch heute Kassettenaufnahmen mit Ansprachen von Helmuth Thielicke, Karl Barth, Otto Michel und anderen Professoren. Leider sind solche Aufnahmen noch nirgendwo in einem Katalog erfasst geschweige denn ausgewertet oder der Öffentlichkeit in Reproduktionen zugänglich gemacht worden¹¹. Doch es gibt (einige wenige) Beispiele für Neueditionen. Im letzten Jahr kam eine Doppel-CD mit dem Titel „*Wortmeldungen*“ heraus; sie enthält Ansprachen und ein Interview von Karl Barth aus den fünfziger und sechziger Jahren¹². Von 1972 existiert ein SWR-Interview mit Martin Niemöller, das 1999 veröffentlicht wurde¹³.

Das Deutsche Rundfunkarchiv in Frankfurt bringt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Historischen Museum eine CD-Reihe unter dem Titel *Stimmen des 20. Jahrhunderts* heraus; Tondokumente historischer Aufnahmen aus dieser Reihe können im Unterricht über den Kirchenkampf im Dritten Reich eingesetzt werden¹⁴. Die 22. CD in dieser Reihe *1933: Der Weg in die Katastrophe* enthält u. a. in Originalen Hitlers Regierungserklärung vom 23.3.1933, den Aufruf zum Boykott jüdischer Geschäfte am 1. April mit einer Goebbels-Ansprache; eine Reportage von einer Bücherverbrennung auf dem Berliner Opernplatz am 10. Mai 1933 und eine propagandistisch verharmlosende Reportage aus dem Konzentrationslager Oranienburg bei Berlin¹⁵. Besonders eindrücklich und aufwühlend sind Aufnahmen auf CD 26 zum Völkermord an den Juden¹⁶. Hier kommen Goebbels, Himmler, Höß und Eichmann zu Wort; auch Auszüge aus Adolf Hitlers erschütternder eindeutiger Ansprache auf der Reichstagssitzung in der Berliner Krolloper am 30.1.1939 sind im O-Ton zu hören: „Ich bin in mei-

10 *Offizium in Honorem s. Willehadi: Bremer Gesänge aus dem Jahr 789*, Choralshola der Benediktinerabtei Münsterschwarzach, Leitung Godehard Joppich (1987), Bremen: Kantor Musikverlag Zander, 1995, Nr. 781095-2.

11 Vgl. aber für das Lebenswerk eines Psychologen Peter F. Schmid: *Bibliography Carl R. Rogers (1902–1987): vollständiges, chronologisches und alphabetisches Verzeichnis der Originalausgaben und der deutschsprachigen Übersetzungen der Schriften und Filme mit einem Anhang über Video- und Audiokassetten; 1922–1995*, 7. Aufl. Wien: Schmid, 1995.

12 Karl Barth: *Wortmeldungen: Vorträge, Reden und ein Interview; Radio-Originalaufnahmen*, Zürich: TVZ; Schweizer Radio DRS, 2002.

13 *Zeitgenossen des 20. Jahrhunderts: Martin Niemöller im Gespräch mit Klaus Figue; Henning Röhl* [CD mit Booklet], Stuttgart: SWR, Audio Verlag, 1999.

14 Informationen und Bestellung: www.dra.de/cd-rom.htm.

15 *1933: Der Weg in die Katastrophe*, Stimmen des 20. Jahrhunderts, CD 22, Frankfurt a. M.: DRA; DHM, 2000.

16 *Das Verbrechen hinter den Worten: Tondokumente zum nationalsozialistischen Völkermord*, Stimmen des 20. Jahrhunderts, CD 26, Frankfurt a. M.: DRA; DHM, 2001.

nem Leben sehr oft Prophet gewesen – und wurde meistens ausgelacht. In der Zeit meines Kampfes um die Macht war es in erster Linie das jüdische Volk, das nur mit Gelächter meine Prophezeiungen hinnahm, ich würde einmal in Deutschland die Führung des Staates und damit der ganzen Nation übernehmen und dann unter vielen anderen auch das jüdische Problem zur Lösung bringen ... Ich will heute wieder ein Prophet sein: Wenn es dem internationalen Finanzjudentum in und außerhalb Europas gelingen sollte, die Völker noch einmal in einen Weltkrieg zu stürzen, dann wird das Ergebnis nicht die Bolschewisierung der Erde und damit der Sieg des Judentums sein, sondern die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa.“¹⁷ Auf der CD *Hundert deutsche Jahre 1900 – 2000: Tondokumente und Fotografien* sind neben Kaiser Wilhelm II., Scheidemann, Hindenburg, Einstein, Goebbels und Walter Ulbricht auch Hitler (Löwenbräukeller München, 8.11.1943), Martin Niemöller („Der Weg ins Freie“: Vortrag im Stuttgarter Schauspielhaus, 21.4.1946) und Gustav Heinemann (6. Evangelischer Kirchentag in Leipzig, 6.7.1954) zu hören¹⁸. Aus der Zeit vor dem 3. Reich gibt es Neuauflagen von Ansprachen der Reichskanzler der Weimarer Republik. Unter ihnen befand sich Hans Luther (1879–1962), der 1925 bis 1926 als Reichskanzler amtierte. Von ihm wurde eine „Botschaft an die Stockholmer Konferenz für praktisches Christentum“ (August 1925) auf CD veröffentlicht¹⁹.

Dieser kurze Überblick soll genügen, um Fachkolleginnen und -kollegen zu ermuntern, auch Reproduktionen originaler Tonträger im Unterricht zu verwenden. Man kann sie nicht nur zur Illustration, sondern auch für die Gruppenarbeit mit Aufgaben und anschließender Auswertung verwenden. – Darüber hinaus sollte dazu ermuntert werden, entsprechende Medien für die Bibliothek anzuschaffen, damit sie auch von Studierenden benutzt werden. Noch immer fristen Tonaufnahmen, Bilder und Filme in theologischen Bibliotheken ein Schattendasein. Sie werden neben den „erstklassigen“ Büchern wie Objekte zweiter Klasse behandelt. Dagegen informieren sich die heutigen Studierenden zuerst einmal durch die Medien CD-ROM und Themenrecherche im Internet, sie beginnen ihre Suche eher nicht in den Büchern der Bibliothek. Daher ist es unausweichlich, das Medienangebot der theologischen Bibliotheken gut auszubauen und Medien verstärkt im Unterricht zu benutzen.

17 Ebd., Track 4.

18 *Hundert deutsche Jahre 1900 – 2000 Tondokumente und Fotografien*, Stimmen des 20. Jahrhunderts, CD 27, Frankfurt a. M.: DRA; DHM, 2002.

19 *Die Reichskanzler der Weimarer Republik in Originaltonaufnahmen*, Stimmen des 20. Jahrhunderts, CD 28, Frankfurt a. M.: DRA; DHM, 2003.

Jochen Eber: Encouraging the use of historical records in teaching church history

Despite the large number of publications in the field of teaching church history to school children, there is no ongoing discussion on how to teach church history in theological education. The author mentions the use of Christian songs (Paul Gerhardt, Charles Wesley, Ira Sankey and others) to illustrate the relation between piety, faith and theology. He also encourages the use of historical records of music and speeches in two fields: modern reconstructions of ancient Roman and Greek as well as earliest ancient and early medieval Christian music and liturgy and also original recordings of 20th century theologians like Karl Barth, Helmut Thielicke and Otto Michel as well as reproductions from the Third Reich which could be employed to enhance didactical variety in teaching church history.